

Haus Wende
Schwarzer Bo
m. Tochter,
ator, Dr. Dornbl
Frankfurt
Europäischer Ho
u. Begl., Paris
Silva
Marktstr.
Hansa-Hot
Hotel Niss
Grüner Wa
ckwersheim
Goldener Brunn
Neroberg-Hot
Schwarzer Bo
Aires
Schwarzer Bo
Brüssel
Kapellenstr.
Constantinopel
Kapellenstr.
Kronprin
Schwarzer Bo
traasburg
Taunusstr.
Grüner Wa
sen Hotel Braub
Hotel Braub
Nymegen
Vier Jahreszeit

HOTEL METROPOLE-MONOPOL
HAUS I. RANGES. WILHELMSTR. 8-10.

CARLTON-RESTAURANT
WILHELMSTR. 10. EINGANG HOTEL METROPOLE.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 45.—, für das Vierteljahr Mk. 12.—, für einen Monat Mk. 4.—, für Selbstabholer, bei Haus Mk. 55.—, Mk. 16.—, Mk. 6.—. Einzelne Nummer mit der Kur-Hauptliste Mk. 1.—, mit der Tagesfremdenliste und dem Kurhausprogramm 50 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“.

Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 40 mm breite Pettzeile Mk. 1.—, die 54 mm breite Reklamezeile Mk. 4.—, die 34 mm breite Reklamezeile an Vorzugspunkten Mk. 5.—, bei einmaliger Anzeige die 40 mm breite Pettzeile Mk. 1.20 für auswärts Mk. 2.—, Mk. 5.—, Mk. 6.— bzw. Mk. 2.50. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Für Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 10.

Dienstag, 10. Januar 1922.

56. Jahrgang

Aus dem Kurhaus.

Sonderkonzert.

Morgen Mittwoch findet im grossen Saale des Kurhauses ein Sonderkonzert statt, in welchem Hofrat Max Behrend u. a. das Melodram „Das Hexenlied“ von Wildenbruch mit der Musik von M. Schillings zum Vortrage bringen wird. Hofrat Behrend, zuletzt Intendant des Frankfurter Schauspielhauses, ist den Wiesbadenern durch seine 9jährige Tätigkeit am Mainzer Stadttheater bestens bekannt. Über einen Vortrags-Abend von Behrend schreibt das „Darmstädter Tageblatt“: „Behrend ist ein Meister der Vortragskunst, durch die er in Verbindung mit mimischen und zum Teil auch darstellerischen Hilfsmitteln, die er seinem künstlerischen Zwecke unterordnet und in vollendeter Weise beherrscht, seine Zuhörerschaft zu faszinieren weiss.“ — Das Kurorchester, unter Musikdirektor Schuricht's Leitung stehend, wird das Melodram begleiten. Das übrige Programm wird noch bekanntgegeben.

Lieder-Abend Schlussus.

Die Kurverwaltung hat den gefeierten Bariton Heinrich Schlussus, welcher in Kürze eine Amerika-Tournee antritt, für einen Balladen- und Arien-Abend am Freitag, abends 8 Uhr, im grossen Saale gewonnen. Der Kartenverkauf ist eröffnet.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

— **Staatstheater.** Die Titelrolle der Operette „Der Mikado“, die am Donnerstag ihre Erstaufführung erlebt, hat Bernhard Herrmann inne. Weiter sind die Damen Müller-Reichel, Kuhn, Wolfreim und die Herren Roffmann, Schorn, Bernhöft hervorragend beschäftigt. Die Inszenierung besorgt Oberregisseur Mebus, die musikalische Leitung hat Dr. Tanner. — Im Interesse einer geordneten Abfertigung des Publikums ersucht die Intendantur die zweite Hälfte des Abonnementsbetrages, unter Vorlage der Abonnementskarte, in nachstehender Reihenfolge von 9 bis 1 Uhr an der Theaterkasse (in der Kolonnade) einzuzahlen: Die Anmelde-nummern 501 bis 900 am 10. Januar, 901 bis 1400 am 11. Januar, 1401 bis 1900 am 12. Januar, 1901 bis 2400 am 13. Jan., über 2400 am 14. Januar.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Ein Lob auf Wiesbaden.

Die „Münchener Neuest. Nachr.“ schreiben: Die elegante Taunusbadestadt Wiesbaden ist das Herz des Rheingaus, in der das ganze Leben des Rheingaus zusammenströmt und kräftig pulst. Im grossen Bogen, einem Riesenamphitheater gleich, umschliessen die waldigen Taunusberge die entzückend gelegene Stadt, nach Süden die Umarmung weit öffnend der Sonnenflut, nach Norden diese Perle des Rheingaus sorglich schützend. Alles vereinigt so die Natur, ihre Gaben in reichster Fülle ausgiessend auf die weltberühmte Bäderstadt, um denen, die Heilung suchen, alles zu gewähren, was Linderung schaffen kann: Die heilkräftigen Wasser, die weiche, vom Rhein her mit Feuchtigkeit gesättigte Luft, den in schattigen und weitgedehnten Wäldern gekühlten Odem der Natur und die Ruhe auf sanftgeschwungenen, reizvollen Waldwegen.

Aber auch was Menschenhände zur Unterstützung der Natur vermögen, hat Wiesbaden ohne Knausern in grosszügiger Art geschaffen. Nirgends in der Welt dürfte es einen prächtigeren und vornehmeren Kurhausbau geben als den von unserm Münchner Meister Thiersch geschaffenen Wiesbadener Monumentalbau. Park und See von seltener Schönheit geben dem Haus von edlen Stein und künstlerischem Glanz eine besonders würdige Umrahmung. — Da ist ferner das Kaiser Friedrich-Bad, das in einer in den Formen edlen, im Material erlesenen Ausstattung all das bietet, was die medizinische Forschung und die Heiltechnik der letzten Jahre an Fortschritten aufweist; keiner der Apparate, kein Heilmittel, keine Kurmethode, die in diesem neuesten Badehaus fehlt. Daneben, dem Rufe des Weltbades angepasst, eine stattliche Zahl von

hervorragend eingerichteten Gasthöfen, die fast alle eigene Quell-Leitungen vom Kochbrunnen und seiner Schwester, der Adlerquelle, im Hause haben und für die Bade- und Trinkkur eingerichtet sind. Das ist wichtig für die das ganze Jahr währende Badezeit, wie sie seit Menschengedenken in Wiesbaden Gepflogenheit war, auch im Winter kann bei solchen Einrichtungen im Hause die Badekur ohne Schwierigkeit fortgesetzt werden. Der Vermögliche kann dabei jede Verfeinerung, die die elegante Stadt in vielen altbekannten Häusern zu bieten weiss, aufsuchen; der weniger mit Glücksgütern gesegnete Kranke und Erholungsbedürftige findet gute Häuser in Fülle, in denen er nach seiner Art bescheidener und behaglich wohnen mag. Eine fürsorgliche Stadtverwaltung, in der von Generation zu Generation die Obsorge für das Bad zur bewährten Überlieferung geworden ist, bieten Rat und Hilfe in allen Dingen und sorgen auch für den wichtigen Heilfaktor des frohen Muts bei den Badegästen. Dafür stehen das tüchtige Kurhausorchester und private Musikvereinigungen, das berühmte Staatstheater, Sportplätze, Ausflüge in die lieblichen Taunusberge und die Rheinstrasse entlang — Kurzweil über Kurzweil in jeder Form bereit. Besonders die bequemen Ausflüge in Wiesbadens reizende Umgebung locken mächtig.

— **Wiesbaden im Schnee,** dies immerhin ungewohnte Winterbild zeigte sich ganz überraschend am Sonntag morgen. Da auch noch tagsüber reichlich Flocken fielen, gab es hier auch einmal flotte Schlittenfahrten, die Glöckchen klingelten heiter und hell durch die Strassen, und die Jugend fand herrliche Stunden echten Wintervergnügens. Dem Schneesport wurde fleissig gehuldigt, immer wieder sah man Sportfreunde mit Ski und Rodelschlitten zum Bahnhof pilgern.

— **Tribüne.** Heute Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, findet der erste Abonnements-Abend der Tribüne statt und zwar als Richard Wagner-Abend. Die beiden Mitglieder des Staatstheaters Gertrude Geyersbach und Nicola Geisse-Winkel werden das Programm zusammen mit Victor von Schenk und Julius Ernsthaft bestreiten und die schönsten Arien und Duette aus den Werken Richard Wagners zum Vortrag bringen.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Inventur-Ausverkauf J. BACHARACH

Beginn:

Dienstag, 10. Januar

Tanzabend Sascha Leontjew im Kurhaus.

Der junge russische Tänzer hat rasch eine gewisse Berühmtheit erlangt, weil er den Joseph in der „Josephslegende“ an der Berliner Staatsoper so prachtvoll, so charakteristisch tanzte, dass ihn Kritik und Publikum, die beide als Grossmächte durchaus nicht immer einer Meinung sind, einstimmig als Meister freisprach. Am Samstagabend konnte man hier über den Künstler, der eine Anzahl Tänze brachte, das Urteil nachprüfen und — bestätigen. Er hat die feine sichere Technik, er hat die Leichtigkeit, die bei voller Herrschaft über gehorsame Glieder frei aller Erdschwere ist, er ist nicht der Diener der Töne, scheint vielmehr der Musik das Gesetz zu diktieren, er ist vor allem, und das ist die grösste Stärke seiner Kunst, ein feiner Mimiker, der Gesicht und Körper in jedem Augenblick mit unbeschränkter Gewalt beherrscht und so prachtvoll-scharfen Ausdruck für das Tanzbild findet. Die in herber Schönheit reizvollsten Plastiken entstehen. Der Kämpfer, der Sklave, Pierrot, der Zigeuner (der wiederholt werden musste) waren Bilder von unverwischbarem Eindruck. Wenn auch eine gewisse Wiederholung in der Art der Bewegung, Delinung, Biegung des Körpers bemerkbar war, so liegt doch Grösse, Wucht und Reife in dieser Kunst. — Über die Kostüme, die nun mal selbst beim vollendeten Tanzkünstler zum Bilde gehören, kann nur das Wort höchsten Lobes gesagt werden, das der raffinierte Geschmack eines Prof. Haas-

Heye herausfordert. — Am Flügel begleitete Sigismund Witt mit einer so feinen Hand, dass auch die Musik (die angenehm die Pausen füllte) zum hohen Genuss an diesem Abend wurde. M-W

Morgenfeier in der Bücherstube am Museum.

Eine Stunde mit Wilhelm Schäfer, dem rheinischen Dichter! In diesem Heim des guten Buches, das in dem intimen Raum von den Wänden einladend grüsst, sass am Sonntag vormittag die kleine andächtige Gemeinde, der es Ernst ist um die Liebe zur Dichtkunst und lauschte auf die verständnisvollen Worte, die Hermann Kempf, der eine Inhaber der Bücherstube, fand, um Wilhelm Schäfers, des von kecker Reklame gemiedenen Dichters, ernstes Schaffen zu würdigen. Es waren nur knappe Worte, aber Liebe zum Dichter, Verständnis für sein Werk, Reife des Urteils liessen sie finden. Man tat einen flüchtigen Blick in die Dichterwerkstatt, hörte über die Bedeutung des Dichters ein zutreffendes Urteil, hörte auch das Lob über die Tiefe und Innigkeit dieser Poesie, über das echt-nationale dieser Dichtkunst und über die vollendete Schönheit des Stiles, der ein Damm sein kann gegen den Ansturm der Übermodernen, die mit der quälenden Zerhacktheit und bösen Maltraitierung der Sprache sich zu überbieten suchen. Seiner kleinen aber gut orientierenden Skizze liess Herr Kempf in gutem Vor-

trage ein paar geschickt gewählte Proben aus des Dichters reichem Werke folgen.

Dieser Morgenfeier werden in kurzen Abständen in den nächsten Wochen weitere folgen, die nächste Stunde ist dem Dichter von der Goltz (am 22. ds. Mts.) gewidmet, der am 28. Januar am Staatstheater mit seinem Drama „Vater und Sohn“ zu Worte kommt, das den Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm und dem Kronprinzen, dem späteren „Alten Fritz“ behandelt. mw.

Lustiger Abend im Kurhaus.

Unter der Devise „Alt-München“ hatte für Sonntagabend die Kurverwaltung zu einem „Lustigen Abend“ eingeladen, dessen Aufführung beliebte Mitglieder des jetzt in andere Hände übergegangenen Residenztheaters besorgten. Die Damen Anni Baka und Ida Haas und die Herren Bätz, Bügler und Vogler unterhielten die recht zahlreich erschienene Zuhörerschaft durch humoristische Soli, Potpourris etc. aufs beste. Das einaktige Liederspiel „Die wilde Toni“ von Nessmüller bildete den Schluss der gelungenen Veranstaltung und fand bei flotter Wiedergabe herzliche Aufnahme. Am Klavier waltete Kapellmeister Freudenberg mit geschickter Hand seines Amtes. An reichem, herzlichen Beifall liessen es die Zuhörer nicht fehlen. N.

Macholl LIKÖRE München
WEINBRAND

Nachmittags-Konzert.

4—5½ Uhr.

12. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Bergmann.

1. Ouverture zu „Das Modell“ . . . Suppé
2. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ . . . Wagner
3. O schöner Mai, Walzer . . . Strauss
4. Ouverture zu „Preziosa“ . . . Weber
5. An Dich, Serenade . . . Czibulka
6. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ . . . Millöcker
7. Konzert-Galopp . . . Voss

Abend-Konzert.

8—9½ Uhr.

13. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Bergmann.

1. Ouverture zu „Mignon“ . . . Thomas
 2. Ballettsuite . . . Rameau-Mottl
 3. Romanze G-dur für Violine und Orchester . . . v. Beethoven
- Soloviolone: Konzertmeister Kleemann.

4. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ . . . Goetz
5. Zwei spanische Tänze . . . Moszkowski
6. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer . . . Strauss

Staats-Theater.

Dienstag, den 10. Januar 1922.

Abonnement A.

Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.

Manon

Oper in vier Akten (6 Bildern). Text von Henri Meilhac und Philipp Gille. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von J. Massenet.

Personen:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| Der Chevalier Des Grieux . . . | Fritz Scherer. |
| Der Graf Des Grieux, dessen Vater | Alex. Nosalewicz. |
| Leseur, Garde-du-Corps, Manons | |
| Cousin . . . | Fritz Mechler. |
| Guillot-Morfontaine, ein reicher | |
| Pächter | Heinrich Schorn. |
| von Brétigny . . . | Alexander Kipnis. |
| Manon . . . | Mar. Alfermann. |
| Poussette, Manons Freundin | Therese Müller-Reichel. |
| Javotte, Manons Freundin | Rath Wolffreim. |
| Rosette, Manons Freundin | Lilly Haas. |

Der Wirt . . . Ferd. Wenzel.
 Der Türsteher im Seminar von . . .
 Saint-Sulpice . . . Friedrich Schmidt.
 Ein Sergeant . . . Paul Wiegner.
 Ein Soldat . . . Robert Marke.
 Dienerin bei Manon . . . Eva Papadof.
 Erster Garde-du-Corps . . . Hans Schäfer.
 Zweiter Garde-du-Corps . . . Heinrich Preuss.
 Spieler, Crupiers, Soldaten, Reisende, Verkäufer, Damen
 Spaziergänger. — Zeit: Um die Mitte des 18. Jahrhunderts.
 Der erste Akt spielt in einem Gasthause der Vorstadt
 Amiens, der zweite, dritte und vierte (1. Bild) in Paris.
 2. Bild des vierten Aktes auf der Strasse nach Havre
 — Der im dritten Akt (Volksfest) vorkommende Tanz
 von der Ballettmeisterin Paula Kochanowska einstudiert
 wird von den Damen Hildegard Salzmann, Else Mondorf
 12 Tänzerinnen ausgeführt. —

Musikalische Leitung: Arthur Rother.

Spielleitung: Eduard Mebus.

Anfang 6½ Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, 7 Uhr: „Einsame Menschen“. Aufgeh. Ab.

Donnerstag, 7 Uhr: Zum ersten Male: „Der Mikado“.

Abonnement B.

Freitag, 7 Uhr: „Potasch und Perlmutter“. Abonnement

Samstag, 7 Uhr: „Madame Butterfly“. Abonnement A.

Sonntag, 6 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Abonnement D.

Montag, 7 Uhr: „IV. Symphoniekonzert“.

Mäntel, Pelze, Kleider,
Elegante Maß-Schneiderei

J. Hertz
Langgasse 20.

Moderne Kleiderstoffe
:-: Seidenwaren :-:

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse

Telefonanschlüsse für Fernverkehr Nr. 5900, 5901, 5902, 5903, 5904.
für Stadtverkehr Nr. 5905, 5906, 5907, 5908, 5909.

Lederwaren
und
Kofferhaus
Grosse Burgstr. 10
Parterre u. I. Etage, —12 Schaufenster.

Original
Mädler-Koffer
zu Katalog-Preisen

Spezialhaus eleganter

PELZWAREN

eigener Herstellung

H. BETZ

Gr. Burgstrasse 9

Telefon 6534

Telefon 6535

Bierstube

Pilsner Urquell

POTHS

Langgasse 7

Telefon 6465

Weinrestaurant

Erstklass. Küche ☐ Rheing. Gewächse

SIMPLICISSIMUS

erste, vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens

Direktion:
M. Alexandroff.

Webergasse 37

Telephon 1028.

Neujahrs-Programm I. bis 15. Januar 1922

Abends 8 Uhr: Auftreten

Gastspiel
Robert u. Margarete Koppel
in ihrem Repertoire

sowie die übrigen Attraktionen.

Ab 9 Uhr: Trocadero Diela und Bar I. Etage

Gastspiel
Lil Drey u. Carl Syben
„Die Tänzerin von Singapur“

Exquisite Küche

Gastspiel
Aranka Föör Weston
Hofopernsängerin
in ihrer „Carmenszene“

Soupers à Mk. 45.—

Gastspiel
Arno u. Ammi Amuro
Tanzpaar der Mode

Original Zigeuner und Jazz-Band.

Gastspiel
Matthé u. Sohn
Musikalischer Akt

Eintritt Mk. 15.—

Blusen**G. H. LUGENBUHL****Wäsche**

Königstr. 10, Ecke Neuhofstr.

10 MARKTSTRASSE ECKE GRABENSTRASSE 1.

in allen Preislagen.

Treffpunkt der vornehmen Welt

Webergasse 23

Besitzer: L. Horbath
Telephon 533

„MIGNON“
Elegante Weindiele — Bar

Jenoe Farkas

Zigeuner-Primas

mit seiner Cimbäl-Kapelle
spielt täglich im**Maxim**

Wiesbadens eleganteste Weindiele

Ab 7 Uhr Speisen à la carte.

Telephon 315.

Webergasse 8.

Größtes Spezialhaus für
Damen-Konfektion
am Platze

Langgasse
32

Schloss

Langgasse
32

Größte Auswahl der
letzten Neuheiten.
Billigste Preise!



SELECT

27 Taunusstrasse

Telefon 3835

Weindiele — Likörstube

JAZZ-BAND.

ERVEN LUCAS

Original Holl. Likörstube

Webergasse 9

1 Minute vom Kurhaus

Telefon 4653

BOLS



KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 12. Januar 1922.

8 bis 12 Uhr im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

Vorführung moderner Tänze durch

**Julius und Egon Bier
und Partnerinnen.**

Eintrittskarte: 30 Mark.
Garderobegebühr: 1 Mark.

Städtische Kurverwaltung.

Wein- und Bier-Restaurant

Mutter Engel

gegründet 1836.

Langgasse 52.

Fernruf 466.

Inh. R. Kleemann.

Diners und Soupers.

Erstklassige Küche.

Prima Weine.

Export-Biere.

Hotel-Restaurant

DAHLHEIM

Taunusstr. 15, gegenüber dem Kochbrunnen

Diners und Soupers

Erstklassige Küche

744

Helles und dunkles Bier : Prima Weine

Spezialität: Rheingauer Gewächse

Tages-Fremdenliste.

Nach den Anmeldungen vom 7. Januar 1922.

Albers, Fr. Rent., Sonnenberger Str. 62
Ald, Hr., Saarbrücken Taunus-Hotel
Alland, Hr., Kassel Grüner Wald
Ansbach, Hr., Paris Hotel Nassau
Apeit, Hr. Kfm., Nürnberg Zum Falken
d'Armet, Fr., Koblenz Metropole-Monopol
Arnold, Hr., Stadt Ems
Aschkanasy, Fr., Paris 4 Jahreszeiten
Assand, Fr., Zürich Spiegel
Barth, Fr., Kassel Europäischer Hof
Bausch, Hr., Charlottenburg, Hotel Berg
Baumgartner, Hr. Kfm., Zur guten Quelle
Bayer, Hr. Bankier, Detroit Rose
v. Beck, Hr., Bad Nauheim Reichspost
Bender, Hr. m. Fr., Mannheim, Hot. Nassau
Benschheim, Hr. Kfm., Mannheim, Wiesb. Hof
Berbette, Hr., Stadt Ems
Berthir, Hr. Prof. Dr., Mainz Weisse Lilien
Bielefeld, Hr., Aachen Wiesbadener Hof
Birettot, Hr., Paris Spiegel
Buschhoff, Fr., Worms Hansa-Hotel
Becker, Hr., Köln Grüner Wald
Bökamp, Hr. Kfm., Soest Grüner Wald
Böker, Hr., Remscheid Bellevue

Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15 - Telefon 485.

Das humorvolle
Januar-Programm:

Friedl Henrich

Tanzspiele

Marja Woerd

Konzertsängerin

Sloan, Burlesk-Akt

Odette Dambrey

Mimische Tänze

Louissette Baillet

Violin-Virtuosin

Steffi Margreiter

Charakter-Soubrette

Gieson-Duo

das Meistertanzpaar der Mode

Willi Münchtrath

d. beste Komiker d. Kölner Karneval

Original-

Alexander-Jazz-Band

Abends 11 Uhr bei freiem Eintritt

Stimmungsmusik mit Balletteinlage

Sonntags

2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr

**Herrschaftliche
Villa,**

erste Lage, bei gutem An-
gebot zu verkaufen. In
Kürze beziehbar. Angebote
nur von Selbstkäufern unter
Nr. 2313 an das Bade-Blatt.

Park-Kabarett

im

Park-Hotel
Wilhelmstrasse 36

Fernsprecher 6349

Konzessionierte Künstlerspiele

Anfang punkt halb 9 Uhr

Das Januar-

Elite-Programm:

Sissy Sooth

Norwegische Sängerin

Ingeborg Inden

Solo-Tänzerin

Grete Gravenhorst

Vortrags-Künstlerin

Valentine Olida

Rasse-Tänzerin

Max Vogel

der ehemals gefeierte Bon-

vivant vom Residenz-Theater

in Hannover

Lena Düveke

die bekannte Kabarett-

Schriftstellerin

Herzog - Normann

in ihren Tanz-Schöpfungen

Maria Einodshöfer

Vortrags-Künstlerin

Elenita Schlüter-Grünitz

Königl. Rumän. Kammer-

sängerin

Leonid Gorney

Ballettmeister der Petersburger

Hofoper

Lucie König

Vortrags-Star

Otto Peters

Conférencier



**Bechstein-Blüthner
Steinway & Sons
Flügel und Pianos**

Pianolas

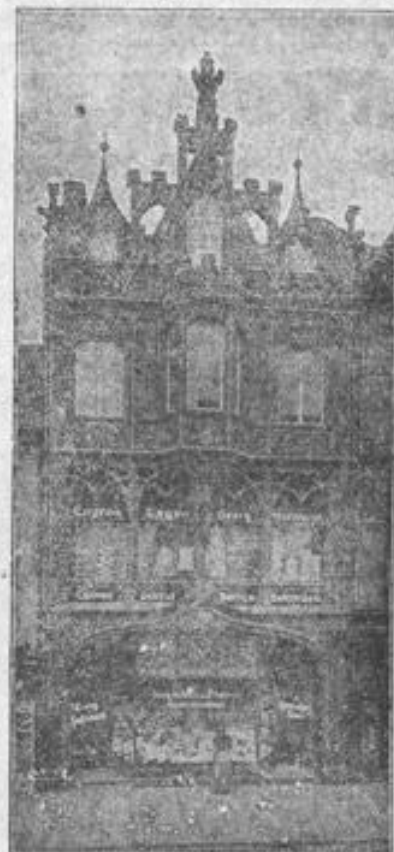
neue und gespielte,

vorteilhaft bei

Heinrich Schütten

Piano-Magazin

Wilhelmstrasse 16



Gotisches Haus

37 Langgasse 37

Gegründet 1871

Telephon 5103

Spezial-Haus für

Herren- und

Damen-Wäsche

Taschentücher

Reizende

Erstl.-Artikel

Spezialität:

Deutsche

Handarbeiten

Leinenhaus

Georg

Hofmann



MEIN NAME IST MEINE REKLAME

E. BRETBEIL

Webergasse 21

Tel. 3436

Tel. 3436

SPEZIALGESCHAFT

FEINER LEDER- u. LUXUSWAREN

Immer das Neueste!

Empfehle 699

die Besichtigung meiner Ausstellung.

AUGUST HUMBRÖCK

FEINE MAASS-SCHNEIDEREI

In- und ausländische Stoffe am Lager

WIESBADEN

713

Webergasse 14

Telephon 841

Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1.

„SATANAS“

Schauspiel in 3 Teilen

6 Akten mit

Conrad Veidt, Ernst

Hoffmann, Sadjah Gezza,

Else Berna, Marja Leiko.

Der Zauberer

fideler Trickfilm

Die Abenteuer des Prof.

Zipferlein, Scherzfilm.

Man fordere

In Hotels, Cafés,

Wirtschaften stets das

Wiesbadener Badeblatt.

Weinhaus „Traube“

Spiegelgasse 5

Spiegelgasse 5

Diner's
Souper's

Speisen
à la carte

Vorzügl. Ausschank- u. Flaschenweine

Die beliebten Mame-Liköre

Inhaber: **ROBERT BLUM**, Küchenmeister.

**Im
PARK-HOTEL**

Wilhelmstrasse 36

Park-Diele die schönste Diele

der Rheinlande.

Berausende Tanz- u. Stimmungs-

Musik. Tango-Tee von 5-7 Uhr.

Abendunterhaltung ab 8 1/2 Uhr.

Park-Cabaret vornehmste

Klein-Kunst-

Bühne Wiesbadens. Abend-Vorstell-

ungen ab 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiert-

tage Nachmittags-Vorstellungen von

4-6 Uhr.

Park-Bar Bar für die vornehmen

Kreise.

Hawaiian-Jazz

Tanzleitung: C. und M. TRAVERS.

Bogoplsky, Hr., München Hessischer Hof
Boisson, Fr., Paris Kaiser Friedrich-Ring 30
Bränder, Fr., Düsseldorf Palast-Hotel
Bruckel, Hr. Kfm. m. Fr., Grüner Wald
Broinel, Fr., Karlsbad Goldener Brunnen
Brinkmann, Hr., Hagen, Zur Stadt Biebrich
Broicher, Hr. Dr., Köln Taunus-Hotel
Brombacher, Hr., Flekingen Zum Falken
Brum, Hr. m. Begl., Paris Reichspost
de Cadaran, Hr., Grüner Wald
Cuery, Fr., Paris Hessischer Hof
Carstensen, Hr., Köln Schwarzer Bock
Cave, Fr., Koblenz Kaiserbad
Conrad, Hr., Augenheilstalt
Dama, Hr. Rechtsanw., Weiburg, Hotel Berg
Dammer, Hr. Rent., Brüssel Bellevue
Dankowsky, Hr. Kfm. m. Fr., Grüner Wald
Dauer, Fr., St. Goarshausen Augenheilstalt
Decker, Fr., Weisse Lilien
Deschamps, Fr., Lyon Hotel Adler
Diehl, Hr. Prof. Dr., Freiburg, Weisse Lilien
Dier, Fr., Heideberger Hof
Ditz, Hr. Kfm., Oberbexbach Karlshof
Dörter, Hr. Kfm., Bochum Reichspost
Dreisch, Hr. Kfm., Metz, Wiesbadener Hof
Eberhard, Hr., Steeg Augenheilstalt
Eg, Hr. m. Fr., Zürich Hotel Adler

Ehlig, Hr., Dotzheim Stadt Ems
Engelbertsen, Fr. m. Töcht., Park-Hotel
Erbenich, Hr. Kfm., Europäischer Hof
Erdrick, Hr. m. Begl., Arnheim Rose
Ermaut, Hr., Koblenz Kaiserbad
Evverdingen, Hr., Haag Spiegel
Fussbauer, Hr. Rent. m. Fr., Schwarzer Bock
Fehrl, Hr. m. Fr., Metz Grüner Wald
Fischer, Hr. Kfm., Eltville, Wiesbadener Hof
Foner, Hr., London Hotel Nassau
Fluck, Hr., Stadt Ems
Frankel, Hr. Prof., Berlin Hotel Nassau
Frank, Hr., Frankfurt Grüner Wald
Freimuth, Fr., Winkel Zur guten Quelle
Frey, Hr. Kfm., Luxemburg, Wiesbad. Hof
Fröhlich, Hr., Metz Hospiz z. hl. Geist
Frost, Fr., Düsseldorf Augenheilstalt
Gehlert, Fr., Linköping Hessischer Hof
Glehnst, Fr. m. Begl., London Royal
Glaser, Fr., Zur guten Quelle
Gottschalk, Hr. Kfm., Essen Grabenstr.
Grübel, Hr. Kfm., München, Hessischer Hof
Gückmann, Fr., Ralsheim Augenheilstalt
Hackhausen, Hr., Düsseldorf Palast-Hotel
Hannecke, Hr., Frankfurt, Metropole-Monopol
Hasenleuer, Hr. Gutsbes. m. Fr., Bellevue
(Schluss in der nächsten Nummer.)



Kaiser Friedrich-Bad

Städtisches Badhaus und Inhalatorium

Alle Bäderarten:
Badhaus I. Ranges
Trinkkur an der Adlerquelle

Amtsblatt

Nr. 2 vom 10. Januar 1922.

Weizenmehl-Verteilung.

In der Woche vom 9.—15. Januar ds. Js. gelangen bei den zuständigen Bäckereien auch 700 gr weißes amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 5,45 Mk. zur Verteilung.

Wiesbaden, den 5. Januar 1922.

Der Magistrat.

Die Zubereitung von Fleisch

im Gasbadofen auf Grill und Rost

wird am Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, praktisch vorgeführt und — um einer Überfüllung vorzubeugen — tags darauf zur gleichen Stunde wiederholt. Nur für den zweiten Tag werden Plätze unentgeltlich vormittags von 8½ bis 12 Uhr abgegeben.

Beratungsfeste für Gaderwertung, Marktstr. 16.

Städtische gewerbliche Berufsschule Wiesbaden.

Zum 1. April 1922 sind zu belegen:

2 Gewerbeschulstellen für das Bekleidungsgewerbe

1 Gewerbeschulstelle für das Buchgewerbe.

Verlangt wird Gewerbeschulprüfung und die Befähigung zur Übernahme des Sach- und Zeichenunterrichts in den betr. Berufen. Befähigung nach den staatlichen Grundgesetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf und bezgl. Zeugnisabschriften an die Direktion der gewerblichen Berufsschule Wiesbaden, Bellerbergstr. 38, umgehend erbeten.

Wiesbaden, den 1. Januar 1922.

Der Magistrat.

Der Fluchtlinienplan

über die Abänderung von Straßen- und Fluchtlinien an der Stolze, Repler- und verlängerten Adlerstraße ist durch Magistratsbeschluss vom 2. Januar 1922 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 11. Januar 1922 ab 8 Tage im Dienstgebäude, Kleine Wilhelmstraße 1—3 Erdgeschoss, Zimmer 6, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Wiesbaden, den 6. Januar 1922.

Der Magistrat.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Weizenmehlverteilung.** Laut Bekanntmachung im Amtsblatt findet in der Woche vom 9. bis 15. Januar ds. Js. zusammen mit Brot eine Verteilung von amerikanischem Weizenmehl durch die Bäckereien statt.

— **Zur Grippe** wird und vom städt. Gesundheitsamt mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankungen allerdings noch eine sehr große ist, daß aber aus verschiedenen Anzeichen, besonders auch aus der Abnahme der Schwere der Einzelsfälle, der Schluss gezogen werden kann, daß die Krankheitsepidemie ihren Höhepunkt erreicht oder schon überschritten hat. Von den amtlichen ärztlichen Stellen ist in Verbindung mit der Schulverwaltung verschiedentlich erwogen worden, ob eine Schließung der Schulen notwendig und zweckmäßig sei. Die angestellten genauen Ermittlungen haben ergeben, daß eine solche Maßnahme in Wiesbaden vorläufig nicht erforderlich ist.

— **Stadterordnetenversammlung** vom 6. Januar. (Sch. Justizrat Dr. Alberti leitet die Verhandlungen. 52 Stadterordnete sind anwesend. Der Vorsitzende spricht zunächst den Stadterordneten den Glückwunsch zum neuen Jahre aus. Nur mit Bedauern könne man heute auf die früheren Hoffnungen zurückblicken. Von außen habe man keine Hilfe in der allgemeinen Not zu erhoffen. Es liegen die Macht haben, lediglich für sich selbst. Aus dem Vaterlande heraus allein könne nur die Rettung kommen. Pflicht jedes einzelnen sei es heute mehr als je, auf's Ganze zu sehen und Meinungsverschiedenheiten dabei in den Hintergrund treten zu lassen. Nicht mit großen Erwartungen könne man der Lösung der Fragen des öffentlichen Interesses nähertreten, aber man müsse sich auch frei halten von dem pessimistischen Gedanken, daß alle Arbeit doch eine vergebliche, daß sie nicht gereicht sei, uns besseren Verhältnissen entgegenzuführen. In diesem Sinne bitte er, an die Arbeit des neuen Jahres heranzutreten. — 1. Punkt der Tagesordnung: Neuregelung der Einzelgehälter. Es handelt sich dabei, dem Bericht des Finanzschuldenreferenten Stadtschreiber (D. Volksp.) gemäß, um die Ergänzung der Gehaltsregelung in letzter Sitzung und um die kleine Gruppe von Beamten, deren Bezüge über die Gruppe 13 des Besoldungsgeleges hinausgehen. In Frage kommen die 4 leitenden Ärzte des städtischen Krankenhauses, Musikdirektor Schürich, 3 besoldete Stadträte, Stadtkämmerer, Bürger- und Oberbürgermeister. Nach der Vorlage sollen insgesamt bezogen, die leitenden Ärzte im Krankenhaus Dr. Guttman und Dr. Kerschmar je 78 000 M., die leitenden Ärzte Dr. Landow und Herrmann je 74 500 M. je mit ein Viertel Nachschuß als Gegenwert gegenüber dem Rechte zur Verteilung von privater Praxis, Musikdirektor Schürich 91 200 M., die besoldeten Stadträte 85 200 M. bis 117 600 M. als Höchstbetrag, der Stadtkämmerer 141 600 M., der Bürgermeister 147 600 M. und der Oberbürgermeister 171 600 M. Der Finanzausschuß hat sich der Überzeugung nicht verschlossen, daß diese Bezüge, vielleicht zu hohe seien, auf der anderen Seite hat er aber in Betracht gezogen die derzeitige allgemeine Geldentwertung, die hohen Steuerbeträge, welche in Abzug kommen und nicht zum wenigsten den Umstand, daß die einschlägigen Gesetze, das Reichsgesetz vom 7. Juli 1921 und das preussische Gesetz vom 24. November 1921, zwingend seien, daß den Beteiligten ein Rechtsanspruch auf diese Bezüge zur Seite stehe, und er ist endlich noch 3% ständiger Verteilung zu dem Beschlusse gekommen, die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Die Mehrkosten, welche der Stadt aus diesen Besoldungssteigerungen erwachsen, belaufen sich auf 660 000 M., der Betrag ist bereits einbezogen in die 21 Millionen, welche sich aus der neuen Gehalts- und Arbeitslohnregulierung insgesamt ergibt. Stadtschreiber befragt die Annahme eines Abänderungsvorschlages seiner Fraktion (Zentr.), wonach zu normieren wären die Gesamtbezüge der 3 besoldeten Stadträte auf 78 000 bis 110 400 M., des Stadtkämmerers auf 117 600 M., des Bürgermeisters auf 129 600 M. und des Oberbürgermeisters auf 163 600 M. Stadtschreiber (D. Volksp.) beantragt die Zurückweisung der Vorlage an den Finanzausschuß, der Klarheit darüber schaffen solle, ob tatsächlich den beteiligten Beamten ein Rechtsanspruch auf diese Gehälter zustehe. Stadtschreiber (D. Volksp.) unterstützt diesen Antrag. Stadtschreiber (S. M. P.) ist durch den Antrag, von

dem er behauptet, daß er aus einer Vereinbarung zwischen Demokraten und Volkspartei hervorgegangen sei und aus welchem die Absicht einer Verschleppung der Angelegenheit herleitet, überträgt. Seine Fraktion habe noch keine Gelegenheit gehabt, zu ihm Stellung zu nehmen, und er bitte, zu diesem Behufe die Sitzung um 10 Minuten zu unterbrechen. Die Stadtschreiber (D. Volksp.) und Stadtschreiber (S. M. P.) verfahren sich gegen die Unterbrechung einer Verhandlung. Stadtschreiber (Zentr.) redet der Annahme des Antrages v. Ed. das Wort. Die Verhandlung unterbricht dann auf kurze Zeit die Verhandlungen. Stadtschreiber (S. M. P.) erklärt nach der Pause als Beschluß seiner Fraktion, dem Veräußerungsantrag nicht zuzustimmen. Bei der Abstimmung wird mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die geschlossene Linke der Antrag v. Ed. zum Beschluß erhoben. — Zu der Vorlage: Wahl einer Kommission zwecks Erledigung der an die Stadterordnetenversammlung gerichteten Eingaben und Beschwerden, berichtet namens des Wahlschusses Stadtschreiber Gerhardt (S. M. P.). Der Ausschuß war der Meinung, daß am zweckmäßigsten der Organisationsausschuß mit dieser Erledigung beauftragt werde. Eine Verzögerung brauche nicht einzutreten, wenn anders die Schriftstücke rechtzeitig an diesen Ausschuß gelangen. Demgemäß wird beantragt, Beschluß zu fassen. Stadtschreiber (D. Volksp.) hält demgegenüber eine Instanz lediglich zur Vorprüfung von Beschwerden für nötig. Er bezweifelt auch, ob eine Verzögerung bei Verweisungen an den Organisationsausschuß nicht eintrete. Ihm erweise es daher am zweckentsprechendsten, den Vorstand der Versammlung mit dieser Aufgabe zu betrauen. Da es der Wunsch der Zentrumsfraktion sei, auch ihrerseits bei dieser Vorprüfung beteiligt zu sein, beantragt er, den Vorstand um einen Schriftführerposten zu verstärken und diese Vorlage mit dem Punkt 11 der Tagesordnung (Neuwahl des Vorstandes etc.) zu verbinden. Stadtschreiber (D. Volksp.) hält ebenfalls die Betrauung des Vorstandes mit dieser Aufgabe für zweckentsprechend. Stadtschreiber (D. Volksp.) verwendet sich für die Zustimmung des Ausschusses, in zweifelhaften Fällen die Eingänge an den Organisationsausschuß zu verweisen, an den Stadterordnetenversammlung. Der Antrag des Wahlschusses wird mit den bürgerlichen Stimmen gegen die geschlossene Linke angenommen. — Zu dem folgenden Gegenstand der Beratung: Wahl von 4 Mitgliedern der Stadterordnetenversammlung in den Ortsausschuß für Jugendpflege und Lebensübungen, gibt der Vorsitzende Kenntnis von einer Eingabe des Stadt- und Landverbundes für Lebensübungen, in welcher er Klage darüber führt, daß man ihn nicht vorher in der Angelegenheit gehört habe. Stadtschreiber Gerhardt (S. M. P.) berichtet hierzu: Bekanntlich wurde in letzter Sitzung einem Antrag des Stadtschreibers (D. Volksp.) zugestimmt, einen Ortsausschuß für Jugendpflege und Lebensübungen zu bilden, in welchem die Stadterordnetenversammlung durch vier Mitglieder vertreten sein soll, und welcher die Berechtigung erhält, die Spiel- und Sportplätze in angemessener Weise auf die einzelnen in Frage kommenden Vereine bzw. Verbände zu verteilen. Als Mitglieder dieses Ausschusses werden gewählt die Stadtschreiber Hanfstaub, Osterhoff, Weber und J. Neuroth. — Widerspruchlos wurde dann die Erhöhung der nach § 1 der Weidhausordnung festgesetzten Beilehnungsgrenze für Pächter von 2100 M. auf 20 000 M. zugestimmt. — Auch die nach der Tagesordnung folgende Beratungsmaterie, die endgültige Erledigung der Nachträge zur Ortsordnung betr. die städtische gewerbliche und kaufmännische Berufsschule, ist eine einfache Sache. Das früher schon von der Versammlung gutgeheißene Ortsstatut hat in der vorgeschriebenen Weise offengelegt, und es sind Einwendungen gegen den Inhalt innerhalb der gesetzlich festgesetzten Frist nicht erhoben worden. Die endgültige Genehmigung erfolgt einstimmig. — Der Magistratsdirektor Bierbrauer ist nach langjähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt auf Grund seines körperlichen Befindens um seine Vertretung in den städtischen Gremien, und dem Gesunde ist stattdessen worden. Sein gesetzlicher Pensionsanspruch beläuft sich auf 13 000 M. In dieser Höhe wird widerspruchlos die Pension festgesetzt. — Ein Antrag des Magistrats auf Wahl von Mitgliedern für den zu bildenden Schulausschuß hat wegen technischer Schwierigkeiten vom Wahlschulsschuß noch nicht vorbereitet werden können, er wird von der Tagesordnung abgesetzt. — Zu Armenpflegern für den Bezirk 2a werden in Gemäßheit der Vorlage der Armenverwaltung an Stelle von drei zurückgetretenen Armenpflegern neu gewählt die Herren Privatier Imgrund, Jakobstraße 21, Meyermeister Wilms, Vorstrasse 17 und Gärtnereibesitzer Reuten, Adelsfeldstraße 36. — Es folgt die Beratung des folgenden Antrages der Deutschen und Deutschnationalen Fraktion: „Die Stadterordnetenversammlung erlaßt den Magistrat, einen Fonds von 1 Million Mark zur Verfügung zu stellen, aus dem durch die heutige Geldentwertung in der Tat überaus erhebliche Kosten für Unterhaltungen oder Darlehen erhalten sollen.“ Stadtschreiber Dr. Spertling gibt zunächst namens des Magistrats zu dem Antrag eine längere Erklärung ab. Danach ist man dort mit der Tendenz des Antrages durchaus einverstanden; inzwischen aber habe das Reich die Initiative zur geordneten Regelung der Angelegenheit ergriffen. Nur der Entschluß des Reichstages sei noch aus. Nach diesem vorliegenden Entwurf sei unter Verteilung des Reiches, der Länder und der Gemeinden ein 100-Millionenfonds zu bilden. Auf Wiesbaden würden von diesem Fonds etwa 150 000 M. entfallen, so daß einschließlich bereits vorhandener Mittel, etwa eine halbe Million zur Verfügung stehen werde. Der Fonds sei bestimmt, im Bedarfsfälle keine kleinen Renten daraus zu unterstutzen. Allerdings würden die Beisitzenden nicht als Fonds perdu gegeben, sondern gegen Übernahme der Verpflichtung auf spätere Rückzahlung. Das Vermögen müsse zur Sicherung dieses Anspruchs verpfändet werden. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Vorlage Recht habe. Mit dem Betrage, welcher für das nächste Jahr in Aussicht stehe, werde der Fonds die Höhe von einer Million, wie es der gestellte Antrag wolle, wohl erreichen. Es handle sich dabei um die Unterstutzung von kleinen Rentnern, geistigen Arbeitern, bei denen sich die Einkommensverhältnisse nicht entsprechend der Kapitalwertvermehrung verbessert hätten usw. Aus der Schwebenspende und anderen zur Verfügung stehenden Mitteln habe der Magistrat bereits 220 000 M. zu einem besonderen Fonds angehäuft, der zur Unterstutzung insbesondere von Kleinrentnern zur Verfügung stehe. Stadtschreiber (D. Volksp.) drückt seine Freude darüber aus, daß Mittel zu dem erstrebten Zwecke, wenn auch nicht in ausreichender Höhe bereits parat seien und seinen Dank für den Willen zu helfen, wo es not tue. Wiesbaden sei früher in hervorragendem Maße Rentnerstadt gewesen. Von diesen Rentnern sei ein gut Teil der Steuern angebracht worden, da liege hier ein ganz besonderer Grund vor, helfend einzugreifen. Nach der Magistratsklärung wolle er zwar den gestellten Antrag nicht zurückziehen, wohl aber ihn dahin abändern, daß an den Magistrat das Ersuchen gerichtet werde, den Fonds, wenn er die Höhe von einer Million nicht erreiche, aus städtischen Mitteln auf diese Höhe zu bringen. Stadtschreiber (D. Volksp.) schließt sich dem Ausdruck der Freude über das Vorgehen des Magistrats und des Dankes dafür namens seiner Fraktion an, immerhin hat ihn der Antrag der beiden politischen Parteien der Rechte, welcher den Anschein zu erwecken geeignet sei, als ob die anderen Parteien

dem Kleinrentner weniger hilfsbereit gegenüberstünden, in so mehr befremdet, als bei den verschiedensten Gelegenheiten die Stadterordnetenversammlung von allen Fraktionen ohne Ausnahme die Absicht ausgesprochen sei, helfend einzugreifen. Der Bericht, die Sache in Ruhe gebracht zu haben, könnten die antragstellenden Parteien für sich daher nicht in Anspruch nehmen. Das dem so sei, beweise das Vorgehen des Magistrats, der schon vor der Einbringung des Antrages die Sache in Verhandlung genommen habe. In allen Parteien empfinde man die Not der Kleinrentner in gleicher Weise und sei auch in gleicher Weise bereit, was an ihnen liege, zur Abhilfe zu tun. Dem abgeänderten Antrag bitte er zuzustimmen. Stadtschreiber (S. M. P.) verlangt, daß die Hilfe sich nicht auf einen Stand erstrecke, sondern daß sie alle umfasse, die derselbe bedürftig seien. Stadtschreiber (D. Volksp.): Bei dem Antrag handle es sich allerdings insofern um ein Versehen, als nicht die beiden aufgeführten Parteien, sondern die Stadterordnetenversammlung dessen Urheber seien. Stadtschreiber Frau Hermann (parteilos) wundert sich darüber, daß von keiner Seite bisher über die Dringlichkeit gesprochen worden sei. Wenn der Antrag den Erfolg habe, wieder einmal die Gewerbetreibenden in die Höhe zu treiben und damit die Lebenshaltung heraufzujagen, so sei er angetan, um so mehr stetig zu machen, als ohnehin bei der Erhöhung der Gewerbesteuer bedingte Steigerungen der Preise der Produkte im allgemeinen eine Extraprofiten von den diese Steuer Abwälzenden gemacht würden. Bevor nicht feststehe, wie der Aufwand gedeckt werden solle, könne sie dem Antrag ihre Zustimmung nicht geben. Stadtschreiber (Zentr.) erklärt, für den Antrag stimme zu wollen. Stadtschreiber Dr. Spertling: Für den Mittelstand bisher nie etwas geschehen, weil man stets dem Gedanken nachgegangen sei, daß eine Mittelstandsreform sich erübrige. Das heutige Vorgehen sei der erste Schritt auf der neuen Bahn. Heute könne noch nicht gesagt werden, welchen Beitrag es benötige. Schon seit einiger Zeit würden hier Kleinrentner Unterstützung geben. — Stadtschreiber (S. M. P.) bezeichnet als Ziel, die Armenpflege so zu gestalten, daß Reiner, der derselbe bedürftig, Bedenken trage, sich ihrer zu bedienen. — Bei der Abstimmung wird der abgeänderte Antrag mit großer Mehrheit angenommen. — Weiter liegen noch zwei Anträge der Stadtschreiber Herrmann und Reitenbach (parteilos) vor. Der eine derselbe betrifft die Beabsehung des Gaspreises für Kinderbewohnte, der hat folgenden Wortlaut: „Die Stadterordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, allen Gasbezieher deren Einkommen 8000 M. nicht übersteigt, den Preis für die Kubikmeter Gas auf eine Mark zu ermäßigen; der zweite betrifft die Herabsetzung der Mietgrenze für die Verpflichtung der Zahlung von Kanalabwassungs- und Abwasserabfuhr-Gebühren und lautet wörtlich: „Mit Bezug auf die Erhöhung der Kanalabwassungs- und Abwasserabfuhr-Gebühren und mit Rücksicht auf die allgemeine Steigerung der Mieten, von Beginn der Gebührenerhebungspflicht von 400 M. auf 600 M. hinaufzusetzen.“ — Stadtschreiber Frau Hermann begründet die Anträge. Sie spricht von der großen Erregung, die in weiten Kreisen darüber herrsche, daß sich die Erhöhung des Gaspreises diene lediglich dem Zweck der Aufbringung der Mittel für die Erhöhung der Beamtengehälter. Heute könne man in weiten Kreisen der Ansicht zuzustimmen, daß es vollständig genüge, wenn man die Gebührenerhebung in der „Gefährdungsfabrik“ in Berlin gerichtet würde. Preise aller Gebrauchsgüter hätten eine ganz unnatürliche Höhe und obwohl es ein Wunder sei, daß keine Behörde die Maut, einzuführen. Der Schaden, den die Zerstörung der Gesundheit anrichte, sei ein immenser. Besonders unter den hohen Gaspreisen litten die Kinderbewohnten schwer. An die öffentliche Fürsorge wendeten sich die Leute nicht, weil sie kein Almosen wollten. Es laste, die ihnen untragbar sei, müsse von ihnen genommen werden. Was jedoch die Einschränkung der Verpflichtung zur Zahlung der Kanalabwassungs- und Abwasserabfuhr-Gebühren betraf, so trage der Antrag lediglich der stattdessen Mindersteigerung Rechnung. — Bürgermeister Travers: Bei der gestellten Anträge handle es sich nur um Fürsorgefragen, die Maßnahmen, die sich gegebenenfalls auf die Gesamtheit der Bürgerschaft ausdehnen könnten. In der Form, die die Anträge hätten, seien sie nicht annehmbar. Ein Junggeheule mit einem Jahresverkommen von 8000 M. könne im allgemeinen den bescheidenen nicht zugerechnet werden, während eine Familie mit einem ungleich höheren Einkommen zu diesen gezählt werden könnte. Jene ein Gehalt zu machen auf Kosten der Gemeinschaft, das niemand wünsche. Bei dem zweiten Antrag handle es sich ja um eine Kleinigkeit, in der ruhig nachgegeben werden könnte, was nicht der Wortlaut des Ortsstatuts dem entgegenstände, und was man mit einer entsprechenden Minderung nicht Gefahr laufe, die ganze Ortsordnung vom Bezirksausschuß für ungültig erklärt zu sehen. Der Magistrat aber sei gerne bereit, gegebenenfalls einschlägigen Anträgen soweit es eben angehe, entgegenzukommen. Stadtschreiber (D. Volksp.) erste Angelegenheit sei eine alte, zu deren Begründung neue Gesichtspunkte heute nicht vorgebracht werden seien. Für den 2. Antrag aber erkläre, daß er nicht stimme, nachdem aber, was Bürgermeister Travers gegen ihn vorgebracht, sei das unmöglich. — Stadtschreiber (parteilos) spricht gegen den ausgemieteten Oberbürgermeister. Bürgermeister Travers stellt fest, daß die Gaspreiserhöhung den Beamtengehältern auch nicht das mindeste zu tun habe, sei vor allem eine Folge der gesteigerten Produktionskosten. Der Magistrat weißt auf die Ausführungen des Stadtschreibers Reitenbach auf den Oberbürgermeister hin, in entscheidender Weise zurück. Stadtschreiber (S. M. P.): Der erste Antrag sei einstimmig von der Versammlung früher angenommen worden. Seine Freunde hätten eine Vorlage des Magistrats darüber erwartet, wie den Kosten der unter den Gasbezieher an besten gehalten werden könnten. Bürgermeister Travers: Es handle sich um eine allgemeine Fürsorgemaßnahme. — Stadtschreiber (S. M. P.): Nachdem die Mindersteigerung der Mieten, erstens der 2. Antrag aus dem Verhältnis heraus gerechtfertigt. Wo es möglich sei, die Gebührenerhöhung im Laufe des Rechnungsjahres, da müsse es doch möglich sein, sie in einzelnen Fällen herabzusetzen. Auch er behalte den Fall im Auge. Stadtschreiber (D. Volksp.): Er würde für die Anträge gestimmt haben, wenn sie technisch möglich wären. Die Angriffe auf den Oberbürgermeister weist er zurück. — Stadtschreiber Frau Hermann. Ihre Absicht bei der Stellung der Anträge sei nur gewesen, den Magistrat zu fragen, bis wann eine Vorlage im Sinne des früher gestellten Beschlusses erwartet könne. Bei der Abstimmung werden beide Anträge mit Stimmen der bürgerlichen Stadterordneten gegen die der sozialistischen Parteien abgelehnt. — Zum Schluss solle nach der Meinung des Vorsitzenden, Stadtschreibers sowie des Schriftführers auf Dauer von zwei Jahren gestützt werden. Stadtschreiber (D. Volksp.) beantragt, diese Wahlen auf 14 Tage zu verlagern, um es einzelnen Fraktionen zu ermöglichen, Stellung zu nehmen. Nachdem durch Verlesung des Wortlautes der einschlägigen Bestimmungen der Ortsordnung festgestellt worden war, daß eine solche Verlegung zulässig ist, wurde demgemäß Beschluß gefaßt. Der Wahlschulsschuß wurde endlich noch in seiner derzeitigen Zusammensetzung gewählt und mit Vorschlägen für die Neuwahl der Deputierten-Kommissionen und ständigen Ausschüsse der Stadterordnetenversammlung beauftragt.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Müller, Wiesbaden

HOTEL
HAUS I.

Bezugs-
Mk. 12.
Mk. 16.

Nr. 1

Musik-
stattfinden
Hofrat Ma-
v. Wilden-
bringen w-
Ouvverture
die symph-
zur Auffüh-
von Guts-
im Kurhau-
eintauschen
zum Vorzug

Es mag
die in so-
Geitung ge-
Bühnenlau-
als er, w-
wundung
theater en-
damals n-
schäftigun-
hindurch
zusammen
im Herbst
ihn sofort
Damals be-
Schlusnus
zwischen
ebenso wi-
gastiert.
mit einem
lichem Ge-
Weiterfolg-
gehört fro-
Wirksamk-
wir haben
Rigoletto,
seinesglei-
und klang-
sind in Ve-
und stark
Ausmaße
— Schlus-
familie un-
beamtent
begabung
des Künst-
sehen. D-
Wellig ha-
gebildet z-
Der K-
Woche in
Abend. E-
vor seine
anstaltet.

Kuns-
Für die
phoniekon-
bekannte